

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 129 (2003)
Heft: 20: Stadtnett in Grün

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Veränderungen im Westen

Die grössten Veränderungen sind laut Tremp im Westen der Stadt zu erwarten. Dort steht unter anderem die Umnutzung des Kasernenareals der Armee zur Diskussion. Das Stadtentwicklungsconcept basiert auf den drei Bereichen Siedlung, Landschaft und Verkehr und soll als Planungsinstrument dienen. Im Siedlungsbereich geht es vor allem darum, die Entwicklung nach innen zu lenken und verdichtet zu bauen. Damit soll dem Druck an den Stadträndern entgegengewirkt werden. Im Sektor Landschaft stehen die Naherholung, die Vernetzung von Grünflächen und die Aufwertung von Grünflächen im Siedlungsgebiet im Vordergrund. Beim Verkehr geniessen der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und der Grundsatz des langsamen Verkehrs in den Wohnquartieren Priorität. Der motorisierte Individualverkehr soll auf die städtischen Ein-

fallachsen konzentriert werden. Die konkrete Umsetzung des Konzepts erfolgt über Zonenplan, Baugesetz und die Generellen Erschliessungs- und Gestaltungspläne. Das Churer Stimmvolk wird sich voraussichtlich Ende 2004 oder Anfang 2005 an der Urne zur künftigen Stadtentwicklung äussern können.

Neuer Anlauf im Welschdörfli

Stadtrat Roland Tremp gab weiter bekannt, dass die im Juni 1999 in einer Volksabstimmung genehmigte Umfahrung des Flaschenhalses Welschdörfli in der damals geplanten Form nicht realisiert wird. Die Stadtregierung versucht nun, eine Lösung über die bestehende Südumfahrung zu finden.

Die Broschüre zum Stadtentwicklungsconcept kann unter www.chur.ch abgerufen werden.

Drei-Seen-Land wird wieder «Watch Valley»

(sda/rw) Die Expo.02 hat den Begriff «Drei-Seen-Land» in der Schweiz populär gemacht – ausser in der Expo-Region selber. «Vielen Dank für Ihren Besuch», steht derzeit auf Plakaten. Die Expo-Städte Murten, Biel, Yverdon und Neuenburg im Drei-Seen-Land bedanken sich für den Besuch und empfehlen sich für weitere Ausflüge. Die Plakatkampagne ist das erste gemeinsame Projekt, das die vier

Gemeinden unter dem Titel «Netzstadt Drei-Seen-Land» realisieren. «Netzstadt Drei-Seen-Land» ist letzten Frühling von *Helvétia-cité*, einer Gruppe Intellektueller der Universität Genf und der ETH Zürich, gegründet worden mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Gastgeber-Städte über das Expo-Ende hinaus zu fördern, nicht zuletzt im Tourismusbereich.

Umsetzung schwierig

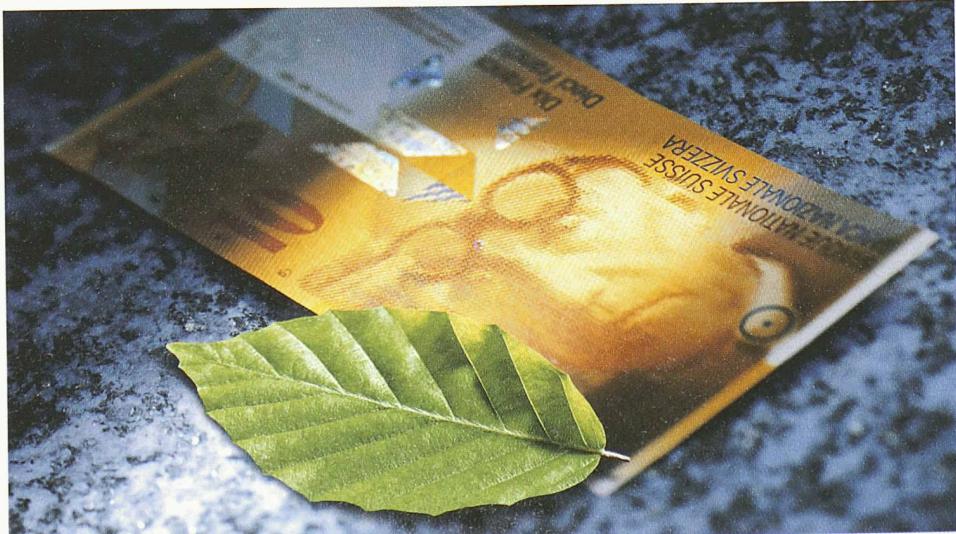
Die Umsetzung der Idee könnte schwierig werden. Expo-Marketing-Direktor Rainer Müller hatte den Begriff «Drei-Seen-Land» einst als «Lotto-Sechser» für die Region bezeichnet. Aber in den Köpfen der Bevölkerung hat er sich kaum eingeprägt. Zurückhaltend geben sich auch die regionalen Tourismusverbände. Neuenburg Tourismus setzt weiterhin auf das alte Label «Watch Valley» – Tal der Uhren. Tourismus-Präsident Pierre Dubois machte in Westschweizer Medien kein Geheimnis daraus, dass ihm die Fixierung auf die Seen nicht behagte. Man habe Angst, dass dabei die Täler im oberen Kantonsteil zu kurz kommen könnten.

Auch Biel hält am traditionellen «Seeland»-Slogan fest. Der Begriff «Drei-Seen-Land» hat für Tourismus-Direktor Samuel Kocher vor allem im Zusammenhang mit der Werbung für bestimmte Produkte eine Zukunft. So wird die gemeinsame Hotelbuchungs-Plattform

(1,5 Mio. Franken Umsatz während der Landesausstellung) weiterbetrieben. Und im Sommer habe man Freizeitangebote wie Fahrradrouten, wo man bewusst auf «Drei-Seen-Land» setze.

Schlechte Erfahrungen

In naher Zukunft werden sich die vier Städte jedoch kaum unter dem «Drei-Seen-Land»-Dach vermarkten. Dieses Label werde kompromittiert durch die verschiedenen kantonalen Interessen und Strukturen, zum Beispiel unterschiedliche Tourismusförderungsgesetze, so Kocher. Die «Netzstadt Drei-Seen-Land» müsse zuerst beweisen, ob sie in der Expo-Region überlebensfähig sei. Auch Christiane Feldmann, Stadtpräsidentin von Murten, bestreitet nicht, dass die sprachlichen und kulturellen Barrieren gewichtig seien. Am nächsten Forum der *Helvétia-cité* im März soll über weitere gemeinsame Projekte der vier Expo-Kantone entschieden werden. Die Schaffung neuer Strukturen wird abgelehnt, so viel wurde bereits an der ersten Versammlung im Herbst klar. Christiane Feldmann glaubt daran, dass sich der Begriff «Drei-Seen-Land» langsam in den Köpfen der Bevölkerung festsetzen werde. Ein nächster wichtiger Schritt – darin sind sich Feldmann und Kocher einig – wäre die Zusammenlegung der zwei Schifffahrtsgesellschaften auf dem Neuenburger-, Murten- und Bielersee.



Da staunt auch die Umwelt.

Verantwortliches Handeln ist mehr denn je gefragt. Es gibt viele gute Gründe zum Umsteigen auf Erdgas. Moderne Erdgas-Heizungsanlagen sind nicht nur preiswert, sie ermöglichen auch einen sparsamen und effizienten Erdgaseinsatz. Sie ersparen den Tankraum und passen in sehr kompakter Form sogar in jeden Wandschrank. Zudem sprechen auch Sauberkeit, Zuverlässigkeit und die auf Generationen hinaus gesicherte Verfügbarkeit dafür, künftig sowohl ökologisch wie auch ökonomisch zu heizen.

EDELWEISS

erdgas